

„Hibakusha weltweit“

Schau im Rathaus beleuchtet Risiken der nuklearen Kette

ti. „Hibakusha“ – so nennt man in Japan Überlebende der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki. Die Ausstellung, die derzeit im Foyer des Rathauses zu sehen ist, geht einen Schritt weiter: „Hibakusha weltweit“ ist die Schau überschrieben, mit der die 1985 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnete Vereinigung Internationaler Ärzte für die Verhütung des Atomkriegs (International Physicians for the Prevention of nuclear war – IPPNW) auf die gesundheitlichen und ökologischen Folgen der „nuklearen Kette“ hinweist. Sie zählt Orte von Alamogordo in den USA

Ärzte: 16 000
Atombomben weltweit

– Ort der ersten Atombombenexplosion im Jahr 1945 – bis zur Uranabbaustätte Witwatersrand in Südafrika auf, an denen Menschen nuklear verstrahlt und damit gesundheitlich schwer geschädigt oder getötet wurden.

Der internationale Geschäftsführer von IPPNW, der in Karlsruhe aufgewachsene Villingener Arzt Helmut Lohrer, verwies bei der Eröffnung darauf, dass 16 000 Atomwaffen in Silos weltweit lagern, 4 000 davon seien einsatzbereit. Allein auf dem Fliegerhorst in Büchel im Hunsrück lagerten rund 20 B-61-Bomben mit der 25-fachen Sprengkraft der Bombe von Hiroshima. „Würde sie auf dem Karlsruher Marktplatz zur Detonation gebracht, dann würde nach einer tausendstel Sekunde ein Feuerball vom Europaplatz bis zur Uni und zum Staatstheater reichen. Alles darin würde verdampfen“, so Lohrer. Er sei froh, dass die Präsentation in



ÜBER DIE RISIKEN der nuklearen Kette will eine Schau im Rathaus aufklären, hier im Bild Helmut Lohrer von IPPNW (links) und OB Frank Mentrup.
Foto: Fränkle

Karlsruhe Station machen darf, da in der Stadt mit dem früheren Kernforschungszentrum und heute dem KIT eine Einrichtung gibt, die wesentlich zu den Entwicklungen beigetragen habe. Oberbürgermeister Frank Mentrup machte deutlich, dass die Ausstellung im Zusammenhang damit steht, dass vor dem Ständehaus die Flagge der Bürgermeister für den Frieden weht. Sie erin-

bert daran, dass vor 30 Jahren ein Gutachten des Internationalen Gerichtshofs in Den Haag Vorbereitungen auf einen Atomkrieg für völkerrechtswidrig erklärte.

i Öffnungszeiten

Die Schau ist bis Freitag, 15. Juli, montags bis freitags von 8 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt im Rathaus zu sehen.